



PROFILFACH
BILDENDE KUNST

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

DER BEITRAG DES FACHES BILDENDE KUNST ZUR BILDUNG

Die Arbeitsfelder des Faches Bildende Kunst sind die mit künstlerischen Mitteln gestaltende Arbeit und deren gedankliche Durchdringung. Sie umfassen die Vielschichtigkeit des Denkens und Handelns, der Gestaltung, der Wahrnehmung und der Auslegung.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im Unterricht unterschiedliche Formen von Äußerungen, die ein besseres Verständnis ihrer selbst und ihrer kulturellen Umwelt zum Ziel haben. Das Fach Bildende Kunst trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, diese Äußerungen zu stärken und sichtbar zu machen. Hier sind die Vielfalt individueller Äußerungen und die damit verbundene Stärkung der Eigenständigkeit und Kreativität der Schülerinnen und Schüler von zentraler Bedeutung.

Durch die Verschränkung von Wahrnehmen und Darstellen werden die Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Ausdrucksfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert.

Angestrebt wird ein ganzheitlicher Unterricht, der Denkweisen, Erfahrungen und Erscheinungen aus dem Leben der Schülerinnen und Schüler und aktuelle und situationsabhängige Gegebenheiten aufgreift, der eigenständige Wege fördert, neue Perspektiven eröffnet und ermöglicht, die Welt offener, bewusster und differenzierter zu erleben und mitgestalten zu können.

Ein zunehmend komplexeres Arbeiten und Denken in Zusammenhängen wird eingeübt. Die Notwendigkeit, im Unterricht immer von den Schülerinnen und Schülern und ihrem Entwicklungsstand auszugehen, bestimmt die konkreten Gegenstände und die Art und Weise der Annäherung und bedeutet so eine Öffnung in eine Methodenvielfalt. Durch handlungsbetonte, offene und gelenkte, prozess- und projektorientierte Unterrichtsformen und Methoden werden emotionale, kreative, bildhaft-anschauliche, kognitive und kommunikative Fähigkeiten und Kenntnisse erworben. Damit vermittelt der Unterricht im Fach Bildende Kunst in besonderem Maße Schülerinnen und Schülern vielfältige fachliche, methodische, personale und soziale Kompetenzen.

Sie lernen ausgehend von Erlebnis, Körpergefühl und Raumerfahrung zu gestalten und ihre Wahrnehmung von Wirklichkeit im zwei- und dreidimensionalen Bereich und in Verbindung mit der Zeit zu sensibilisieren und auszudrücken. Sie erkennen Mittel der Gestaltung und ihre Ordnungen und lernen diese gezielt oder zufallsbedingt einzusetzen. In Werkprozessen und Projekten verfolgen sie eigene Wege der Gestaltung, üben aber auch im Team Projekte zu verwirklichen und Probleme zu lösen. Sie begreifen den Einsatz unterschiedlicher Materialien als An-

regung für die Gestaltung und lernen mit Arbeitsmaterialien sachgerecht, verantwortungsbewusst und gezielt umzugehen. Im engen Kontakt zur eigenen praktischen Arbeit üben sie, sich zu Gestaltetem in Kunst und Umwelt mündlich und schriftlich zu äußern. Die Fähigkeit, seine eigenen Werke und die anderer zu reflektieren und sie in verschiedenen Formen zu präsentieren, wird eingeübt. Eine angemessene Fachsprache wird zunehmender Bestandteil des Unterrichts. Auch eine künstlerisch-praktische Vorgehensweise in der Auseinandersetzung mit Werken liegt nahe.

Eine Urteilsfähigkeit im Umgang mit eigenen Arbeiten und denen der Mitschülerinnen und Mitschüler durch Betrachten, Vergleichen, Einordnen und Werten wird angestrebt, ebenso wie begründete persönliche Stellungnahmen zu künstlerischen Werken und ästhetischen Produkten der Alltagskultur mit ihrem Bezug zur aktuellen Lebensumwelt.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen Werken aus Tradition und Gegenwart, von der Antike bis zur aktuellen Kunst, aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Sie lernen unterschiedliche bildnerische Aussageformen kennen und gewinnen Einblicke in deren kulturelle und individuelle Hintergründe.

Dies geschieht an exemplarischen Werken, auch im Kontext zu praktischer Arbeit und der aktuellen Lebensumwelt. So eröffnen sich ihnen neue Perspektiven der Wirklichkeit und sie differenzieren ihr Welt- und Selbstverständnis.

Die gestalterische und gedankliche Auseinandersetzung mit Kunst, Gestaltetem und der Umwelt auf der Basis von Toleranz und konstruktiver Kommunikation fördert wesentlich eine Bildung, die freie, handlungsfähige und gesellschaftsfähige Menschen zum Ziel hat.

Ab Klasse 5 erlangen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse zu exemplarischen Aspekten der Kunstgeschichte – zu Künstlern, Werken und Beziehungen von Werken zu Epochen. Bis Ende der Klasse 10 sollen diese Kenntnisse zu einem strukturellen Verständnis führen.

Die einzelnen aufgeführten Kompetenzen und Inhalte sind nicht hierarchisch geordnet. Ebenso sind sie in der Unterrichtspraxis nicht vorrangig isoliert voneinander zu thematisieren. Sie sollen im Unterricht sinnvoll miteinander verknüpft werden.

STUFENSPEZIFISCHE HINWEISE KLASSE 6

Schwerpunkt für den Unterricht der Klassen 5 und 6 ist das eigene praktische Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Sie machen Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, Techniken und Gestaltungsweisen und entwickeln ein Verständnis für deren Besonderheiten. Manuelle Fertigkeiten werden eingeübt

und das Spektrum der gestalterischen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler wird erweitert. Materialien und Techniken werden als Anregungen und Bedeutungsträger für gestalterische Aussagen erprobt und erfahren. Die Wechselwirkungen zwischen Material, Technik und Gestaltung rücken verstärkt ins Bewusstsein.

Der Unterricht orientiert sich an der emotional geprägten Lebens- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler. Der unmittelbare Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Techniken auf der Fläche, im Raum und in Verbindung mit dem Phänomen Zeit erweitert ihre Erfahrungen und setzt neue Vorstellungen frei.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Verständnis für eine Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten und die Vielfalt der Kunst. Ihr Wahrnehmungs- und Vorstellungsvermögen wird differenziert und ihre Ausdrucksmöglichkeiten werden erweitert.

An einer Profilschule zeigt sich bereits ab Klasse 5 die identitätsstiftende Rolle des Faches Bildende Kunst im Schulleben. Wenn verstärkter Kunstunterricht ab der fünften Klasse angeboten wird, eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern ein breiteres Spektrum und intensivere Erfahrungen in den praktisch-bildnerischen und theoretisch-reflektierenden Bereichen des Faches, als dies im Regelunterricht der Fall ist.

STUFENSPEZIFISCHE HINWEISE KLASSE 8

Im Zentrum des Unterrichts der Klassen 7 und 8 steht der Einblick in Verlauf und Struktur gestalterischer und künstlerischer Arbeitsweisen.

Anhand ausgewählter Beispiele gewinnen die Schülerinnen und Schüler Verständnis für gestalterische und künstlerische Arbeitsweisen und Prozesse.

Der Unterricht orientiert sich an dem stärker werdenden Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler, ihrer Erfahrung von Wirklichkeit eine gestaltete Form zu geben. Über das Probieren, das Entwerfen und Ausarbeiten werden persönliche und normierte Wege zur Darstellung der sichtbaren Wirklichkeit gefunden.

Durch die eigene praktische Arbeit und deren Wechselwirkung mit gedanklich-theoretischer Reflexion wird zunehmend die Fähigkeit entwickelt, zu einer absichtsvolleren Bildaussage zu kommen.

Künstlerische Handlungs- und Denkformen werden entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen in Werkprozessen und Projekten eigene Wege des Suchens, Entfaltens und Dokumentierens zu entwickeln und Lösungswege gezielt zu verfolgen und kommen somit von der Wahrnehmung zur Gestaltung, von der Erfahrung zur Erkenntnis.

Mit der im Profilmfach zusätzlich zur Verfügung stehenden Zeit eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern ein breiteres Spektrum und intensivere Erfahrungen in den praktisch-bildnerischen und theoretisch-reflektierenden Bereichen des Faches, als dies im Regelunterricht der Fall ist. Eine vertiefte Auseinandersetzung führt zu höherer Qualität und Eigenständigkeit sowohl bei praktischer als auch reflektierender Arbeit im Unterricht und prägt maßgebliche Aspekte des Schulcurriculums, des Schulprofils und der Schulidentität.

STUFENSPEZIFISCHE HINWEISE KLASSE 10

Durch die Untersuchung und gedankliche Durchdringung der eigenen Gestaltungen aus dem Unterricht, von künstlerischen Werken im Kontext, Bildmedien und der gestalteten Umwelt als Teil von kulturellen Lebensäußerungen gewinnen die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 9 und 10 tieferen Einblick in formale Gestaltungsmerkmale, Wirkungen, Beweggründe, künstlerische Haltungen, bestimmte Absichten oder Zielsetzungen und unterschiedliche Abhängigkeiten von ästhetischen Erscheinungen.

Intensive gestalterische Arbeit und unterschiedliche Methoden der Werkrezeption führen zu einem Verständnis für die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten, der Inhalte, Wirkungen und Bedeutungen.

DIDAKTISCHE GRUNDPRINZIPIEN

Das Fach Bildende Kunst ist durch seine vielfältigen Unterrichtsformen, Methoden und Inhalte und durch ein vernetztes Arbeiten und Denken in verschiedenen Disziplinen prädestiniert für die Zusammenarbeit mit den anderen Fächern. Es trägt wesentlich zu einer ganzheitlichen Menschenbildung und Allgemeinbildung bei, die das eigene Gestalten, Denken und Empfinden gleichermaßen umfasst und miteinander verbindet. Die Unterrichtsorganisation verlässt tradierte Wege. Durch offene Aufgabenstellungen, Arbeitsweisen und Unterrichtssituationen werden Schülerinnen und Schüler unterstützt, subjektiv Zielsetzungen anzustreben, divergierende Wege zu gehen und Erfahrungen mit selbstständigem Suchen und Finden zu machen.

II. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 6

Durch den intuitiv-experimentellen und bewussten Umgang mit Schülerarbeiten, künstlerischen Werken aus Gegenwart und Tradition, mit Bildmedien und der gestalteten Umwelt gewinnen die Schülerinnen und Schüler – auch in der Begegnung mit dem Original – Einblicke in die Vielfalt der Darstellungsweisen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Vielfalt der Darstellungsweisen als Anregung für die eigene praktische Arbeit auffassen;
- sammeln und dokumentieren;
- exemplarische Werke betrachten, benennen, beschreiben, vergleichen und reflektieren;
- eine angemessene Fachsprache mündlich und schriftlich anwenden.

Im zweidimensionalen Bereich erweitern unterschiedliche Ausgangsmaterialien, Techniken und Gestaltungsweisen die bisherigen gestalterischen Möglichkeiten. Mit der Erarbeitung von Ordnungen werden Voraussetzungen geschaffen, den Bildaufbau zu organisieren und den Raum auf der Fläche darzustellen.

Durch spielerisch-experimentelle und auch zielgerichtete Versuche mit Farben und farbigen Materialien wird das persönliche Farbempfinden sensibilisiert und bereichert. Materialien und einfache Drucktechniken bieten Strukturen mit einer spezifisch grafischen Abstraktion.

Außerdem kennen die Schülerinnen und Schüler Mischungen, Beziehungen und deren Wirkungen, den Bezug von Bildaufbau und Wirkung und verschiedene Möglichkeiten des Materialeinsatzes und Materialauftrags.

Sie können

- differenzierte Farbmischungen, Farbbeziehungen und ihre Wirkungen anwenden;
- das Zeichnen für die Darstellung ihrer Sicht von inneren und äußeren Wirklichkeiten einsetzen;
- Materialien und einfache Drucktechniken für eine Bildgestaltung einsetzen und Drucke selbst herstellen;
- experimentell und geplant arbeiten und unterschiedliche Materialien für malerisches und grafisches Gestalten einsetzen.

Im dreidimensionalen Bereich beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Körper und Raum. Im spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien entsteht ein durch Erlebnis geprägter Zugang zu Raumbildung und Raumnutzung.

Die Schülerinnen und Schüler können

- in engem haptischen Kontakt mit dem Material plastische Werke schaffen, die sie auch aus unmittelbaren körperlichen Erfahrungen begreifen und entwickeln;
- sich im Umgang mit dem Material dessen Eigenschaften und Wirkungen erschließen;
- verschiedene Materialien erproben und diese zur Gestaltung von Raum, Baukörpern und Baugruppen nutzen;
- unterschiedliche formbare und feste Materialien einsetzen, unterschiedliche plastische Gestaltungen schaffen und unterschiedliche Zugangsweisen zum Bauen nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Verbindung mit dem Phänomen Zeit.

Sie können

- Körpersprache, Fotografie oder Video und klangliche Gestaltung, Texte und Beleuchtung als Ausdrucksmöglichkeiten für die praktische Arbeit einsetzen und gewinnen so ein erweitertes Verständnis von künstlerischen Werken, Bildmedien und der gestalteten Umwelt;
- spielen, nachstellen, improvisieren, inszenieren und dokumentieren.

KLASSE 8

An Werken im Kontext werden verschiedene Möglichkeiten der Darstellung von Fläche, Körper, Raum und Bewegung untersucht.

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus Beispielen verschiedener Epochen Hinweise auf zeitgebundene Voraussetzungen, Absichten und Arbeitsweisen von Künstlern und Gestaltern entnehmen und einen Aktualitätsbezug herstellen;
- recherchieren und auswerten;
- präsentieren.

Buchstaben und Zeichen werden als mögliche Elemente der Gestaltung erfahren.

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich mit Schrift und mit der Beziehung von Schrift und Bild auseinander setzen;
- unterschiedliche Formen der Gestaltung erproben und sie auf ihre Wirkungen hin untersuchen;
- Text und Bild in eine bewusst gestaltete Einheit bringen.

Die wahrnehmbare Wirklichkeit ist Ausgangspunkt für die illusionistische Darstellung von Körper und Raum auf der Fläche durch Zeichnen und Malen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Möglichkeiten der Erzeugung räumlicher Illusion auf der Fläche anwenden;
- eine räumliche Wirkung auf der Fläche durch Linie, Hell-Dunkel, Farbe und Perspektive erzielen.

Auf der Fläche, im Raum und in Verbindung mit der Zeit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Phänomen Bewegung auseinander.

Sie können

- virtuelle Bewegung darstellen;
- reale Bewegung erzeugen;
- Gestaltungsprozesse dokumentieren.

Die Schülerinnen und Schüler erproben und erfahren Räume in bewusst inszeniertem Wirkungszusammenhang.

Sie können

- Materialien, Farbe und Licht bewusst einsetzen;
- unterschiedliche Wirkungen erzielen;
- subjektive und objektive Wirkungen beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler erproben die Verhältnisse von Baukörper und Raum, Innen und Außen, Tragen und Lasten. Sie entwickeln Ideen für eine eigene Gestaltung.

Sie können

- Ideen gestalterisch und schriftlich dokumentieren;
- modellhafte Entwürfe herstellen;
- Abhängigkeiten und Wirkungen erkennen;
- ihre Gestaltungen präsentieren;
- verschiedene Funktionen von Bauwerken unterscheiden.



KLASSE 10

Exemplarische Werke werden methodisch unterschiedlich erschlossen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Werke vergleichen;
- formale Gestaltungsmerkmale und unterschiedliche Wirkungen und Aussagen erkennen;
- die wechselseitige Beziehung des Formalen und seiner Wirkungen erschließen;
- eine assoziative Methode der Bildrezeption anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertiefte Kenntnisse zu Aspekten der Kunstgeschichte – zu Künstlerinnen und Künstlern, Werken und Beziehungen von Werken zu Epochen.

Sie können ihr Wissen strukturieren und eigenständig präsentieren.

In einem offenen Prozess werden Materialien und Gegenstände verwendet, bearbeitet oder in neue Beziehungen gesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler können

- sammeln, auswählen;
- umformen, verwandeln;
- den Zufall einbeziehen;
- Bilder, Sammlungen oder Objekte mit neuen Bedeutungen schaffen.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Plastik und Raum.

Sie können

- die Beziehung von Plastik und Raum untersuchen;
- ihre Erkenntnisse in der eigenen gestalterischen Arbeit berücksichtigen.

Im angewandten Gestalten von Gegenständen mit Alltagsbezug erlangen Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für Abhängigkeiten und Bedingungen bei dem Entwicklungsprozess eines Produkts.

Sie können

- ein Produkt von der Idee bis zum Modell entwickeln;
- praktische, ästhetische, symbolische und ökologische Aspekte hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit fotografischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie können

- fotografische oder filmische Techniken anwenden;
- mit einem digitalen Bildbearbeitungsprogramm arbeiten;
- erlangte Ergebnisse im künstlerischen Arbeitsprozess einsetzen;
- neue Form und Aussage erzielen.

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit verschiedenen manuellen Drucktechniken und deren technisch bedingten Möglichkeiten der Gestaltung. Sie kennen unterschiedliche Funktionen und Bedeutungen der manuellen Drucktechniken.

Sie können

- eine Drucktechnik anwenden;
- spezifische Eigenschaften dieser Drucktechnik für die eigene Gestaltung nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in unterschiedliche Bau- und Konstruktionsweisen.

Sie können

- eine architektonische Idee entwickeln und im zwei- oder dreidimensionalen Bereich veranschaulichen;
- sich mit Baukörpern und ihrer Gliederung auseinander setzen;
- an Architekturbeispielen Abhängigkeiten von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten erkennen.